

Besucher im Landesmuseum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 26

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus an Ladislaus.



Läpfer Bruoter!

Eß ist ebigeigen Wie die Zürchegele beim Betruß ein Stein im Prät hapen. Thie sagen ploß: „Sängerväst“ — und dann steigt der Pommether. Wer sie nicht Spezia Liter künnt, Würthe meinen sie libern eine extraveine Brimalkaltet Engel. Ogongträr! muß Ich behanbten. Gegenwärtig sind sie zum Veinspiel witer so soll Kumbenrei thes eß höchste Tzeit ist daß sie katollisch werthen. Am sälpn Tag wo sie am chronischen Sängerväst an der Unten Sträße den Hugalatorer pis auf die Häpfe aufgetruncken hapen, hapen sie im Albisgütterli thie Kantentahle Schießprügelei angephanen. 10 Tage und 10 Nächte — Gotz Eis geklagd — hat diese Babilonerei gethauert. Du Würst Rehbilthieren: „Gschäch nüt Mauvaiseres! Du hast auch schon geschossen!“ Thu vergißest aper thes es noch andere Wörder gibt wo mit „ge“ anfangen und in der Mite ein „o“ hapen. Derweilen nämlich die alkoholfreien und rauchlosen Faderlangherteitiger in thär neuen Knallbude ire badrididischen Schütze abgaben, klöpfen die unferpeterlichen Västbrüter, wo som piluorn o ferstehn, peim Handloser öpen mit Bandodelghäpven. Eß ischd alerthings auch ein Grubenwetkams, aper da heißt am einten Tisch: „Wir hapen äfänigs eine Erenneltung aufengesoffen“, am andern: „Eus felen noch 2 Phlaschen hu einer silbernen Methalle“. Waß Würthe der Forell sagen, wänn er noch im Geshäch wäre? Ubrobo — thär Bacchus ist noch nie ohne den Amohr an ein Väst gegangen; im fertrauen ragt: die tobengraißche Situation ist dem Lestern günstig. — Auß welchem Buche sol Ich aper thie Wörder nämen für die Descriptio von Budapest? Hast du auch schon 7 Reitschuh Korolen, 1 anatomisches Mäntschpameramamah, 1 Seehund, 1 Västretner, 1 Konstanzerbernermarß und 2 Menascherien mit einander spillen gehörd? Thaum weiß du nicht, wie eß 20 Minuten for dem Udergang Babilohus gekiden hat.

Da wähen mir Ofen gestanten thie Flohbeerjungbranan noch lieber gewässen — Apage Satanas! hat dein seemper zer Bruoter ragt. Glaubt du eß nicht?

An der Landesmagazin-Einweigung will Ich Thiers genauer egshlthieren. Die brüterlichsten von deinem Stanispediculus.

NB. Die Keisenbeet Würthe Thich auch umß Leben gerne grüßen lassen, aper sie ist seit dem Albisgütterli im Bett.

Uebersetzung.

Wenn man in Oestreich-Ungarn j.zt
Nur „Ausgleich“ und „Versöhnung“ nennt,
So heißt das wohl im guten Deutsch:
„Man prügelt sich im Parlament!“

En verzörnte St. Galler.

Seb wött i jetz bim Donner no gern, daß die verrüeste St. Galler Wirth a schwarze Casle miedet, wo mer asa glstherig usgchriebe wird, wenn ma paar mol d'Zech zom Zale im Sack z'ha vergeffa het. Gega s'wüest Säga chönt i nüt bñders ha, ond au s'Wakela loht si macha, wenn ma nöd grad onder's Tram börzlet; aber so Nabis usadenkts Boshafftigs, mit Name, Gschlecht ond Handwerkzög die ganz Welt lesa loh, wer füz'g Rappa z'wenig heig, seb ist vom Tüfel! Aber nöd fuull mer machet grad au a Schandtäfeli, schneewyß ond brandschwarze Griffel, was for Wirthshüser schlecht messet, grüßigs Bier, Chabiswy ond Surchrutgsöff hennaföra bringet. Münd denn bigopp luega wer besser chöglet, die schwarz oder die wyß Schandundspott-Casla!

Hander's jetz köhrt! Chöndi derno richta, ond wenn er gad veraubet, verflüechter weder Bär ond Tiger ond Leu, oder usflüget vor Wilde, wie Tubä, Wlder ond Strüß ond dergattige Wirthsgalgevögel. Hander's köhrt? —

Zwä Gschli.

Im Rinnel fyret's Sentinor;
Das häßt mä näbis honbert Johr;
Ond d'Zinneröler, ebä mir,
Mir händ ä Santsinaräfyrl

Es sät äfänigs jedes Gschli:
Der Plan vom Bahhof-Höfli,
Kän Töfel wäg' wo der thüeg hochä?
Ond ob er z'Bern wör förä z'lockä?

Besucher im Landesmuseum.

Kufft du mein Vaterland,
Baut dir Verstand und Hand
Ein stolzes Haus.
Da wohnt das Altertum,
Wandelt das Publikum,
Fleißig im Studium,
Frisch ein und aus.

Murkhopf:
Immer wird umgeschaut,
Wo man Paläste baut;
Unser Volk hat's!
Was man da wagt und macht,
Und über Schulden lacht,
Ist schließlich über Nacht
Kein für die Kat!

Ein Wehmann:
Hellebard', Helm und Schild
Trugen die Alten wild
Tapfer und fest.
Heute geht's leichter her,
Kleider sind gar nicht schwer,
Aber von ungefähr
Droht der Arrest.

Ein Durstiger:
Faschlager, trostvoll groß,
Steht da so fässerlos:
Ich bin gerührt!
Was hat ein Mensch davon,
Wenn da, fast wie zum Hohn,
Bei diesem Anblick schon
Durst wird gespürt.

Eine Dame:
Porzellan, weiß wie Schnee,
Mahnnet mich an Kaffee,
An Kranz und Schwach;

„Telegramm, dringend!

Gebrüder Sulzer, Winterthur.

Cylinder zu Hause vergessen, bitte sofort hochglanz polierten Hochdruckcylinder 250 mm Bohrung. ExpresSENDUNG Baur an Lac, Zürich. factura an Organisationskomite für Eröffnungsfeier des Landesmuseums.

Zürich, 25. VI.

A., Bundespräsident.“

Stoßseufzer eines Mesopotamiers

an der Landesmuseums-Eröffnungsfeier.

„Mi chunt mi Türi niene düre; es sy doch tusigtonners viel Lüt uf der Wält!“

An Herrn Nationalrat N. in Bern.

Mein lieber Mann!

In meiner ungeheuren Herzensangst schreibe ich dir!

Der h. Bundesrat verlangt, daß die Ehrengäste nur „in schwarzem Gehröck und Cylinder“ (— und sonst nichts? —) an die Einweihung des Landesmuseums gehen!

Nicht wahr, mein lieber, lieber Heinrich, du tußt es nicht — denk auch!
Deine innigst besorgte
Emilie.

Was ist für ein Unterschied zwischen Wilhelm und einem Einbrecher? Kein großer:

1 schließereit — sume m1411 am um
s schließereit — sume m1411 am um

„Was nur dem Gesanglehrer Stimmchen an seiner zweiten Frau so arg gefallen haben mag...?“

„Wahrscheinlich der Tenor ihrer — Gütten.“

Briefkasten der Redaktion.

Peter. Schade! Auf die Mitarbeiter einer Zeitung läßt sich der Satz nie anwenden: „Wo die Not am größten, ist der Mitarbeiter am nächsten.“ — **G. M. I. U.** Gewiß; die Kohlensäurekapseln „Sodor“ sind ganz besonders empfehlenswert für Familien und Familientisch; etwas einfacheres, reineres und ein weniger Platz und Umstände erheischendes Verfahren, sofort Kohlensäure haltendes Getränke zu bereiten, giebt es überhaupt nicht. — **T. V. I. W.** Wenn die Abstinenten einen Sekretär verlangen, wie unendlich nötiger ist dann ein solcher, welcher die Interessen der Alkoholfreunde vertritt? — **Gucks.** Denken Sie sich nur, die follofale Linie Bahnhofsstraße-Quadrücke-Zürichhorn, da könnte man nahezu die ganze Bevölkerung